

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch fast ununterbrochene Seilangriffe von Bataillons- bis Divisionsstärke die deutschen Vorfeld-Truppen zurückzudrücken versucht und dabei gegen die größtenteils bereits abgekämpften Divisionen jedesmal mehr oder minder bedeutende Erfolge gehabt. So hatte er am 15., 16., 18., 24., 25., 28. und 29. Juni sowie vom 1. bis 3. und dann wieder vom 8. Juli ab bald hier, bald dort angegriffen, wobei er vor allem auf der Hochfläche von Coeuvres gegen Soissons und aus dem Walde von Villers-Cotterêts gegen den als Tankhindernis wichtigen sumpfigen Grund des Savières-Baches (von Longpont über Faverolle zum Durcq fließend) Gelände zu gewinnen trachtete, Anfang Juli auch gegen die Höhe 204 westlich von Château-Chierry, die ihm den Einblick Marne-Tal aufwärts sperrte. Er hatte dabei nicht nur Gefangene, insgesamt gegen 4000, wenn nicht mehr, gemacht, sondern vor allem die deutsche Truppe dauernd unter schwerem Feuer gehalten und nirgends zur Ruhe kommen lassen, das Vorfeld auf breiter Front eingedrückt und damit wiederholte Rückverlegung der Stellungen nötig gemacht. Unter diesen Verhältnissen und bei dem gleichzeitigen Auftrag, sich auf Wiederaufnahme des eigenen Angriffs vorzubereiten¹⁾, konnten die außerdem durch Grippe stark mitgenommenen Truppen den Stellungsbau nur wenig vorwärtsbringen. Auch mußten die besten Divisionen, Artillerie und andere Truppen sowie Flieger zur Ausstattung der Marneschutz/Reims-Offensive abgegeben werden und wurden entweder gar nicht oder durch weniger kampfkraftige Verbände und Einheiten ersetzt. Dazu kamen überaus schwierige Nachschubverhältnisse²⁾ und dauernde Munitionsknappheit, so daß der Verbrauch nach feindlichen Angriffen oft kaum ersetzt werden konnte. Der Gegner aber zeigte sich besonders an Artillerie in zunehmendem Maße überlegen.

In einem Befehl vom 20. Juni sagte Generaloberst von Boehn angesichts der dauernden, mit Gefangenen und Geländeverlusten verbundenen französischen Seilangriffe: „Wir werden uns abwartend verhalten... Die Einschränkung des Artilleriefeuers, die tageweise bis zur völligen Artilleriestille geführt werden kann, findet ihre Grenzen in unserer Abwehrbereitschaft“. Die Truppe war aber schließlich derart überanstrengt, daß ihre Haltung nachzulassen begann, vor allem in den für die bisherigen Angriffstruppen ungewohnten, elastisch zu führenden Vorfeldkämpfen. Im Armeebefehl vom 6. Juli mahnte Generaloberst von Boehn, der diese Verhältnisse durchaus erkannte und darüber nach oben meldete: „Es ist ein unwürdiger und unerhörter Zustand, daß die geschlagenen Franzosen leistungsfähiger sind wie wir; die neue Kampfarme dient nicht dazu, Stück

6. Juli.

¹⁾ S. 438.

²⁾ S. 466.